

Vor dem Start noch Rätselraten, welcher der vielen Wetterberichte nun Recht behält. Die möglicherweise 6 Beaufort wurden es nicht, aber glücklicherweise auch keine Flaute, nur vereinzelte Flautelöcher, die nicht zwangsläufig erkennbar waren. Und es blieb trocken. Für ein paar Minuten ließ sich sogar die Sonne blicken. Der Ein oder Andere fand aber tatsächlich eine spiegelglatte Fläche und parkte dort sauber ein. Jene Ecken fanden sich vor allem am Südufer, wenn der Wind auf West drehte.

Vielen Dank an Dani, die sich wieder einmal anbot, auf dem Steg zu helfen und somit beitrug, diesen Lauf zu ermöglichen.

Die meiste Zeit wehte der Wind zwischen 1 bis 3 Beaufort aus Nordwest bis West. Also wurde in Richtung Aha gestartet. Ganz reibungslos verlief der Start wohl nicht, da Jemand mit Backbordschlag (ehemals Steuerbordbug) also ohne Wegerecht startete, sich an einem Boot noch vor dem Bug vorbei hungerte, den in Luv liegenden Ponant aber zur Wende zwang. Gut, dass es zu keiner Kollision kam! Ich plädiere für ein wenig Auffrischung in der Regelkunde. Sehr zu empfehlen ist die Seite von Uli Finckh (www.Finckh.org)

Christian, mit sein „neuem“ A-Cat, übernahm schnell die Führung, setzte sich deutlich ab und erreicht auf dem ersten Raumschenkel nach der Aha Boje, die Startbojen, während die ersten Verfolger noch nicht auf Höhe der Untiefe sind. In diesem Feld liegen sie noch dicht beieinander, Reinhold ebenfalls mit A-Cat, die Dyas mit Wolfgang und Ute, danach Stefan Meier mit dem F16 und die beiden Ponant's von Dieter und Markus, auf dem ersten Raumschenkel beide noch auf Tuchfühlung. Mit etwa 50 m Abstand dahinter, Günter mit seiner Monas und Andi und Patrick auf der RS K6.

Die RS 500 mit Alex und Marion rundet derweil die Aha Boje, zusammen mit der Melges 14, von Roland gesteuert und dem RS K1 mit Martin. Michael mit seinem K3, wieder einmal mit Sicherheitsabstand gestartet und der FD mit Heidwolf, mit verunglücktem Start und technischen Problemen, sind zu dieser Zeit noch auf dem Weg zur ersten Boje.

Einige Zeit später, nachdem Michael die Boje gerundet, erwischt er eine Bö, die ihn beachtlich beschleunigt und in die Region von Reinhold und Stefan vorantreibt, die sich inzwischen von den Einrumpfbooten abgesetzt haben.

Christian zieht einsam seine Kreise, als er nach der ersten Runde am Takelsteg vorbei segelt. Dass auch er technische Schwierigkeiten hatte, erfuhr ich erst später am Stammtisch. Augenscheinlich wahr die Großschot bzw. deren Befestigung Grund für Probleme bei Speed, Höhe und Grund für eine Kenterung, was ihm einige Minuten kostete und wie sich hinterher herausstellte, entscheidend war, über Sieg oder „doch nicht Sieg“ (Ich mag das andere Wort nicht, denn gewinnen tun wir alle!; und wenn es nur Erfahrung ist). Aber zu diesem Zeitpunkt erst einmal großer Vorsprung. Er erreicht die Aha Boje zum zweiten Mal, während Stefan noch nicht auf Höhe des Takelsteges ist. Dicht hinter ihm, Reinhold und Michael. Kurz vor der Aha Boje parkt der K3 in einem vom Steg aus nicht erkennbarem Flautefeld, verliert an Boden und wird von Dieter und Günter überholt. Das gleiche Schicksal ereilt Reinhold, als er auf dem anschließendem Raumschenkel am Südufer zu dicht unter Land, noch hinter die Untiefe fährt und den Cat fast vollständig zum Stillstand bringt, während Dieter gefühlte 20 m weiter nördlich mit stehendem Spinnaker an ihm vorbei segelt.

Noch einsamer zieht währenddessen Lucy Meier im Opti ihre Runden, ganz sicher gehend, dass der Sieg ihrer sein wird.

Im Mittelfeld kämpfen die Dyas mit Wolfgang und der Ponant mit Markus um die Plätze, gefolgt von der M 14, die jetzt dicht von Günter verfolgt wird. Dahinter die RS 500 mit Alex und Marion, mit gehörigem Vorsprung vor Martin mit seiner RS K1. Weit, weit weg der FD mit Heidwolf und Max, die vermutlich von Glück reden können, dass der Mast nicht runter gekommen ist, als die Wanten sich aus der Belegung verabschiedet haben. Zudem kamen Problem mit der Genua, was wir auch vom Steg aus beobachteten konnten. Alle Achtung, dass sie Sportsgeist bewiesen und das Rennen trotz aller Schwierigkeiten zu Ende segelten. Respekt! 🙌😊

Die Ziellinie erreicht Lucy als erste und einzige Teilnehmerin bei den Optis und erinnert uns auf dem Steg, dass es schon vor einigen Minuten Zeit gewesen wäre, die blaue Flagge zu hissen.

Wie erwartet, erreicht kurze Zeit später Christian als Erster der allgemeinen Klassen die Ziellinie. Erst die Berechnung sollte zeigen, dass ihn die technischen Schwierigkeiten zu weit nach hinten fallen ließen, obwohl er über 9 Minuten vor dem ersten Monohull heraus gesegelt hatte. Zudem hat er nach zwei Siegen einen noch kleinen Yardstick. Ich gehe aber davon aus, dass Christian die technischen Probleme bald löst und uns vielleicht schon beim nächsten Lauf zeigt, was die neue Rennmaschine zu leisten vermag.

Als Zweiter im Ziel, dann Stefan Meier. Reinhold und Michael verschenkten ihre bis dahin hinter Stefan liegenden Platzierungen, als sie sich voller Eifer aufmachten, eine dritte Runde zu segeln. Nutznießer in der noch unberechneten Reihenfolge sind nun Andi, Dieter, Wolfgang und Markus, die es noch vor Michael ins Ziel schaffen. Dahinter dann die Monas mit Günter, immer noch dicht gefolgt von Roland mit der Melges 14. Reinhold macht es noch einmal spannend, als er zunächst von der falschen Seite durch das Ziel fährt. Es vergehen einige Sekunden, bevor er den Irrtum korrigiert. Dahinter erreichen dann Marion und Alex das Ziel mit einigem Vorsprung vor Martin, der aber schlussendlich von seinem höherem Yardstick profitiert und somit nach Berechnung beide Boote die Platzierung tauschen.

Am Ende ist es der Ponant mit Dieter und Günter, welcher die Nase ganz vorn hat, knapp vor Wolfgang und Ute mit der Dyas und Günter mit seiner Monas.

Jens Reimer